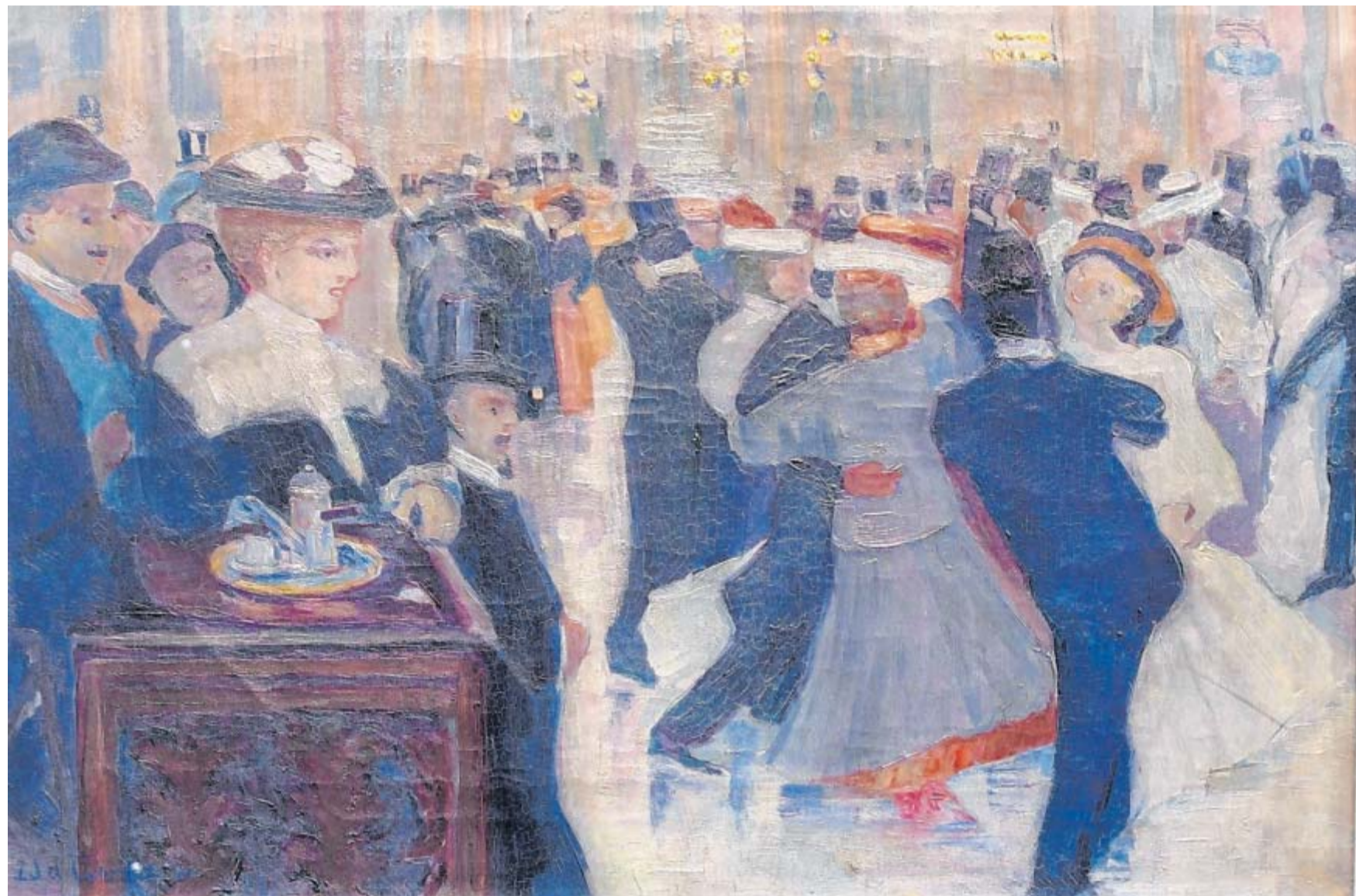


# Der steinige Weg der Künstlerinnen

**Ausstellung:** Frauen mussten sich früher für ihre Malerei, Grafik, Objektkunst und Fotografie stets gegen gesellschaftliche Normen durchsetzen. In Schwalenberg werden 20 Werke exemplarisch gewürdigt



**Tanzende in Paris:** Das Motiv erinnert den Betrachter sofort an Henri de Toulouse-Lautrec. Gemalt hat es aber Ida Gerhardi (1862-1927), die in der französischen Metropole studierte und während ihrer Kindheit sowie Jugend 20 Jahre lang in Detmold lebte.

FOTO: DR. KLAUS-PETER SCHLINGMANN

VON SVEN KOCH

## Schieder-Schwalenberg.

„Noch längst sind nicht alle Schätze gehoben“, heißt es im Vorwort des Begleitkataloges. In der Tat: Was da ab Sonntag in der Städtischen Galerie in Schwalenberg präsentiert wird, ist ein bislang eher weißer Fleck auf der kulturellen Landkarte Lippes und bietet Potenzial. Es geht um „Starke Frauen in der Kunst“, so der Titel der Schau. Sie zeigt einen Überblick über das Schaffen der Malerinnen, Grafikerinnen und Fotografinnen, die es nicht immer leicht hatten und daher stark sein mussten – stark für ihre Kunst.

Vor allem geht es in der von Dr. Mayari Granados und Vera Scheef von der Kulturagentur des Landesverbands kuratierten Ausstellung um die Künstlerinnen des 19. und 20. Jahrhunderts, um sie einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Idee dazu stammte aus der Fachstelle Geschichte des Lippischen Heimatbundes, erklärte dessen stellvertretender Vorsitzender Dr. Stefan Wiesekopsieker, der mit Jürgen Scheffler, dem Leiter des Hexenbürgermeisterhauses in Lemgo, den Begleitkatalog herausgegeben hat – mit der Unterstützung des Heimatbundes und diverser Sponsoren.

Der Katalog geht natürlich mehr in die Tiefe, als die Ausstellung es tun kann, die rund 20 Künstlerinnen vorstellt, und

zwar von Ida Gerhardi bis zu Ilse Häfner-Mode. Er umfasst 125 Seiten, viele Abbildungen, historische Fotos und Biografien sowie Beiträge diverser Autoren. Ob allerdings das im Verlag für Regionalgeschichte erschienene Werk unbedingt einen Einband in zartem Rosa haben musste, wo es um „Starke Frauen“ geht, sei einmal dahingestellt.

Die Schwalenberger Schau gliedert sich in unterschiedliche Themenschwerpunkte,

## Ren Rong im Koepke-Haus

Im Anschluss an „Starke Frauen“ wird in Schwalenberg im Robert-Koepke-Haus die Ausstellung des ehemaligen Stipendiaten (1994) Ren Rong eröffnet, und zwar um 17 Uhr. „Die Wurzeln der Pflanzenmenschen – Ein Dialog mit der Sprache der Kunst“, lautet der Titel. Rong hat sich inzwischen zu einem Hochkaräter entwickelt. Seine Pflanzenmenschen machten ihn weltberühmt – und sind sein Markenzeichen: Hybride aus floralen und antropomorphen Formen, die sich hoffnungsvoll emporkwinden. (sk)

schildert Dr. Mayari Granados. Vorgestellt werden „Die Detmolderinnen“ und „Die Lemgoerinnen“, es geht auch um das „Tor zur Welt“, das dokumentiert, wie intensiv die zum Teil sehr hochkarätigen Künstlerinnen international oder in Berlin vernetzt waren. Außerdem wird das „Tor zum 20. Jahrhundert“ vorgestellt, in dem zeitgenössischere Techniken wie Fotografie oder Textilkunst gezeigt werden. Es gebe noch viel zu entdecken in der weiblichen Seite der lippischen Kunst, waren sich die Kuratorinnen sicher, was auch die Buch-Herausgeber so empfinden – Jürgen Scheffler: „Es gibt Querverbindungen. Es tat sich viel auf, auf dem sich in Zukunft aufbauen lässt.“ Eines jedoch wird ganz deutlich: „Unterschiede zwischen männlicher oder weiblicher Malerei fallen nicht auf“, sagt Dr. Mayari Granados. Die Unterschiede liegen eher darin, wie sehr sich Frauen früher durchsetzen mussten, um zu malen und eine akademische Ausbildung zu erhalten. Die Schirmherrschaft hat NRW-Gleichstellungs-Ministerin Ina Scharrenbach übernommen. Sie kommt zur Eröffnung.

**Kommentar, Seite 10**

Die Ausstellung „Starke Frauen in der Kunst“ wird am Sonntag, 22. April, um 16 Uhr in der Städtischen Galerie eröffnet. Sie ist zu sehen bis zum 17. Juni. Es gibt ein großes Begleitprogramm.



**Große Bandbreite:** Arbeiten von Helene Krohn (ein Selbstporträt, oben links), Nelly Cunow-Deetjen sowie dem Fotografinnen-Duo Gisela Wölbing und Gertrude van Dyck, das 1937 eine Frau im Ruhrgebiet porträtierte. FOTOS: LANDESMUSEUM, STÄDTISCHE GALERIE, WÖLBING/VAN DYCK